



4.2.3 *Ophiogomphus cecilia* (FOURCROY, 1785) – Grüne Keiljungfer

Martin SCHULZE und Thoralf SY

Odonata: Flussjungfern (Gomphidae)

Kurzcharakteristik der Art

Kurzbeschreibung: Die Imagines sind durch den grünen, schwarz gestreiften Thorax und den schwarz-gelben Hinterleib leicht zu erkennen. Bei den Männchen ist das Abdomen im Bereich der Segmente 8 und 9 verbreitert. Die Körperlänge beträgt 50–55 mm. Auch die Larven sind von den anderen Gomphiden durch ihre großen Dorsaldornen leicht zu unterscheiden (HEIDEMANN & SEIDENBUSCH 2002). Die Flugzeit der Fließgewässerart reicht von Ende Mai bis Mitte Oktober (SUHLING & MÜLLER 1996).

Lebensraum und Biologie: Die Art ist aufgrund der ökologischen Einnischung der Larven eng an Fließgewässer mit sandig-kiesigem Substrat gebunden. Bevorzugt werden Gewässer mit mäßiger Fließgeschwindigkeit und ausgebildeten Ufergehölzen sowie geringer Wassertiefe im Uferbereich (vgl. STEGLICH & MÜLLER 2001). Diese Ansprüche werden in Sachsen-Anhalt im Gleithangbereich verschiedener natürlicher Bäche und Flüsse und in strömungsberuhigten Bühnenfeldern naturnaher Flüsse erfüllt. Die Nahrungsreviere der Imagines befinden sich oft weitab der Gewässer in lichtigem Wald oder in Heiden.

Verbreitung: *O. cecilia* ist ein eurosibirisches Faunenelement, das Hauptverbreitungsgebiet liegt in Osteuropa. Das Vorkommen reicht hierbei von Kasachstan im Osten bis Finnland im Norden. Fundmeldungen aus West- und Südeuropa sind spärlich und bedürfen teilweise der Überprüfung (SUHLING et al. 2003). Deutschland befindet sich bereits an der Westgrenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes, wo vor allem Bayern (GRIMMER & WERZINGER 1998), Niedersachsen (Lüneburger Heide, Weser), das Oberrheinische Tiefland und die östlichen Bundesländer im Einzugsgebiet von Oder, Neiße, Spree und Elbe besiedelt werden (SUHLING et al. 2003).

Bezüglich des Gefährdungs- und Schutzstatus wird auf Tab. 1-1 verwiesen.



Abb. 4.2-21: Männchen von *Ophiogomphus cecilia* (FOURCROY, 1785) – der Grünen Keiljungfer (Foto: T. SY).

Kenntnisstand und Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Eine herausragende Rolle bei der aktuell zu beobachtenden Wiederbesiedlung zahlreicher Flüsse und Bäche spielt in Sachsen-Anhalt die Elbe, welche mittlerweile (fast) durchgängig besiedelt ist (vgl. STEGLICH 2001). Nachweise gelangen in den vergangenen Jahren auch an Mulde (STEGGLICH & MÜLLER 1998), Weißer Elster (RANA 2002e), Schwarzer Elster (HENNIG, schriftl., HOHMANN, LHW), Helme (RANA 2002b), Unstrut (PIETSCH 2003, RANA 2003e, MÜLLER & STEGLICH 2004) und Saale (MÜLLER & STEGLICH 2004, SCHULZE & SY 2008). Daneben existieren Nachweise von einigen Bächen abseits der Elbe, z. B. vom Fliethbach (HENNIG 1998, LHW), aus der Tangerniederung (MÜLLER 1981) und von der Ihle (HOHMANN, LHW).

Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt auch aktuell in den Naturraumeinheiten D09 und D10, welche das Elbtal sowie die Flussauen von Mulde und Schwarzer Elster umfassen. Von den 32 nach 1990 bestätigten Vorkommen (hierbei werden teilweise mehrere Fundorte innerhalb eines FFH-Gebietes zusammengefasst), liegen 20 – und damit 62,5 % – in einem der beiden Naturräume.

Die Vorkommen befinden sich hier aufgrund der (fast) durchgängigen Meldung der Elbe, der Mulde sowie der Schwarzen Elster zu 100 % innerhalb von FFH-Gebieten. Fast alle Flussabschnitte sind hier von der Art besiedelt, wie auch durch die aktuelle Überprüfung des Vorkommens im Jahr 2006 bestätigt werden konnte. So wurde die Art bspw. im FFH-Gebiet 0038 - „Elbaue südlich Rogätz mit Ohremündung“ nachgewiesen, für welches bis dahin keine Funde bekannt waren.

Trotz des erheblichen Kenntniszuwachses seit 1998 wird eingeschätzt, dass weiterhin Kenntnisdefizite bezüglich der aktuellen Verbreitung im Land Sachsen-Anhalt bestehen. Zudem wird davon ausgegangen, dass im Zuge der weiteren Verbesserung der Wasserqualität zahlreiche Fließgewässer wieder- oder erstbesiedelt werden. Vor allem der Kenntnisstand zum Vorkommen in den FFH-Gebieten entlang der Elbe kann als „gut“ eingeschätzt werden (vgl. STEGLICH 2001; MÜLLER & STEGLICH 2001, 2004). Lediglich aus den FFH-Gebieten 0007 „Aland-Elbe-Niederung nördlich

Seehausen“, 0008 „Elbaue Beuster-Wahrenberg“ und 0009 „Elbaue Werben und Alte Elbe Kannenberg“ liegen entsprechend der Datenbank des LAU, der publizierten Nachweise sowie der gebietsbezogenen SDB (noch) keine Funde vor. Für diese Gebiete wird eine Besiedlung angenommen, zumal auch flussabwärts weitere Vorkommen bekannt sind. Eine aktuelle Nachsuche wird für diese Gebiete empfohlen.

Bezüglich des Status, der Verbreitung und vor allem der Häufigkeit der Art im südlichen Landesteil, speziell an der Saale, der Helme und der Unstrut, besteht momentan ebenso noch Klärungsbedarf wie an einigen kleineren Fließgewässern im nördlichen und östlichen Sachsen-Anhalt (u. a. Aland, Biese, Uchte, Ohre, Nuthe, Fließgewässer in der Annaburger Heide).

Auch die Hinweise zum Vorkommen der Art am Mühlbach (Oranienbaumer Heide, ÖKOPLAN 1996a) oder Mühlgraben (östlich Oranienbaumer Heide; HOHMANN, LHW) sollten zu einer aktuellen Nachsuche anregen. Ebenso ist unbekannt, mit wel-

Tab. 4.2-12: Verbreitung der Grünen Keiljungfer (*O. cecilia*) in den Naturräumlichen Haupteinheiten sowie Repräsentanz im NATURA 2000-Schutzgebietssystem

* kein aktueller Nachweis, Vorkommen potenziell möglich, ** aktueller Nachweis, aktuell nicht überprüft und bewertet

Naturräumliche Haupteinheit	Vorkommen				
	gesamt	innerhalb von FFH-Gebieten	Anzahl	außerhalb von FFH-Gebieten	Anzahl
Kontinentale Region					
D09 Elbtalniederung	4	FFH 0012 FFH 0037 FFH 0038** FFH 0157	4		
D10 Elbe-Mulde-Tiefland	16	FFH 0050 FFH 0054 FFH 0062** FFH 0067 FFH 0071** FFH 0073 FFH 0074** FFH 0075** FFH 0125 FFH 0129 FFH 0131* FFH 0168** FFH 0174 FFH 0180**	14	Mühlgraben bei Jügendorf, Mühlbach bei Pöplitz	2
D11 Fläming	3	FFH 0055* FFH 0167	2	Ihle in Grabow	1
D18 Thüringer Becken mit Randplatten	5	FFH 0134** FFH 0272**	2	Unstrut, Saale Altlobnitz, Saale Naumburg	3
D19 Sächsisches Hügelland und Erzgebirgsvorland	2	FFH 0155	1	Wethautal (1924, nicht bestätigt), Saale südlich Merseburg (2006)	1
D20 Östliches Harzvorland und Börden	2	FFH 0172**	1	Saale unterhalb Halle	1
D29 Wendland (Altmark)	1	FFH 0016**	1		
Sachsen-Anhalt	33		25		8

cher Stetigkeit die Bode und ggf. die Selke besiedelt sind, da für erstere ein aktueller Nachweis aus dem Jahr 2005 vorliegt (MÜLLER et al. 2006). Auch die Tangerniederung kommt als Lebensraum der Art in Frage, wenngleich die aktuellen Untersuchungen am historischen Nachweisort im Mahlpfuhler Fenn keinen Hinweis auf ein Vorkommen brachten.

Erfassungsmethodik

Im Jahr 2005 wurden in sämtlichen für die Plausibilitätsprüfung der Meldedaten vorgesehenen FFH-Gebieten Probestrecken für die Kartierung im Folgejahr festgelegt und entsprechende Arbeitskarten erstellt. Die Erfassung erfolgte dann in den Monaten Juni und Juli des Jahres 2006.

Die Bewertung des Erhaltungszustandes erfolgte im Jahr 2006 in Anlehnung an die Empfehlungen von SCHNITZER et al. (2006). Hinsichtlich der Erfassungsmethodik wurde jedoch von der Vorgabe, jeweils 1000 m lange Flussabschnitte zu beurteilen, abgewichen. Vielmehr wurden in der Mehrzahl der FFH-Gebiete jeweils zwei bis drei 100 m lange Flussuferabschnitte festgelegt, in denen gezielt nach Larvenhäuten gesucht wurde. Der Abschnitt mit der größten Zahl an Exuvien wurde schließlich zur Beurteilung der Population im FFH-Gebiet herangezogen.

Die laut Kartier- und Bewertungsschema vorgegebene Zahl von drei Kartierungsdurchgängen während der Hauptemergenz im Juni/Juli konnte aufgrund der lang anhaltenden kühl-nassen Witterung im Mai/Juni mit nachfolgender langer Hoch-

wasserperiode in den Flussauen sowie immer wieder auftretenden Starkregenereignissen nicht in jedem Fall eingehalten werden. Es wurde jedoch auf allen Probestrecken eine mindestens einmalige Begehung zu Optimalbedingungen sichergestellt.

Infolge der Hochwasser- und Witterungseinflüsse zur Zeit der Hauptemergenz sowie die sich lokal als schwierig erweisende Suche nach Exuvien wurde gebietsweise aber auch die Maximalzahl beobachteter Imagines innerhalb von 500 m langen Probestrecken zur Bewertung des Erhaltungszustandes herangezogen.

Das Kriterium „Zahl besiedelter Probestrecken á 100 m mit > 5 Exuvien“ wurde dagegen nicht zur Einschätzung des Zustandes der Population verwendet.

Situation in den bearbeiteten FFH-Gebieten

FFH-Gebiet 0012 – „Elbaue zwischen Sandau und Schönhausen“

Vorkenntnisse: Der Meldung im SDB liegen die Beobachtungen von MÜLLER und STEGLICH (LAU-Datenbank) aus den Jahren 1999 und 2000 zugrunde, die jeweils Einzelfunde von Exuvien bei Elb-km 402 und 388,8 betreffen (vgl. auch STEGLICH 2001).

Aktuelle Vorkommen: Die Art konnte im Juni des Jahres 2006 in zwei der drei untersuchten Elbuferabschnitte westlich Sandau und Hohengöhrn als bodenständig nachgewiesen werden. Die dritte



Abb. 4.2-22: Elbabschnitt bei Sandau mit überwiegend sandigem Sediment (Foto: R. HENNIG).

Fläche nordöstlich Arneburg wies zumindest ein Besiedlungspotenzial auf.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Es konnten jeweils zwei bzw. vier Exuvien auf 100 m langen Uferabschnitten nachgewiesen werden. Dies rechtfertigt eine „gute“ Bewertung (B) des Zustands der Population.

b) Habitat

Dem Habitat wird eine „gute“ Ausprägung (B) bescheinigt. Als wertmindernder Faktor tritt das überwiegend sandige Sediment auf.

c) Beeinträchtigungen

„Mittlere“ Beeinträchtigungen bestehen durch gelegentlichen Wellenschlag (Schiffsverkehr) und naturnahen Gewässerausbau (B).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen wurden bereits im MMP dargelegt.

FFH-Gebiet F35/S26 – „Mahlpfuhler Fenn“

Vorkenntnisse: Bisher waren für die Fläche des FFH-Gebietes nur die von MÜLLER gemeldeten Nachweise bekannt (Einzeltiere im Wald bzw. auf Waldwegen, MÜLLER 1981). Die Herkunft der Imagines konnte damals nicht ermittelt werden, vermutet wurde der Dollgraben.

Aktuelle Vorkommen: Die Präsenz der Art wurde im Juni und August 2006 an den zum FFH-Gebiet zählenden Abschnitten der Fließgewässer Dollgraben, Mühlenbach und Karrenbach zwischen Uchtdorf, Mahlpfuhl und Schernebeck überprüft. Es konnten jedoch weder Exuviennachweise noch Sichtbeobachtungen von Imagines erbracht werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Eine Bewertung ist nicht möglich, da keine aktuellen Funde gelangen und kein potenziell geeignetes Habitat vorhanden ist. Die aktuell untersuchten Fließgewässer Dollgraben, Mühlenbach und Karrenbach sind aufgrund fehlender Fließbewegung, Sohlsubstrat, Ausbaugrad, vollständiger Beschattung oder nur temporärer Wasserführung als Larvalhabitat ungeeignet. MÜLLER (schriftl.) teilte mit, dass in den 1980er Jahren der Dollgraben noch als mögliches Larvalhabitat in Frage kam.

Handlungsbedarf: Die Grüne Keiljungfer ist aus dem SDB für das FFH-Gebiet F35/S26 zu streichen.

FFH-Gebiet 0037 – „Elbaue bei Bertingen“

Vorkenntnisse: Die Meldung der Art im SDB geht auf den Exuvienfund durch MÜLLER & STEGLICH im Juli 1999 im Bereich des Elb-km 364 zurück (LAU-Datenbank, vgl. STEGLICH & MÜLLER 2001).

Aktuelle Vorkommen: An drei ca. 100 m langen Uferabschnitten nordöstlich Polte, Sandfurth und Kehnert wurde Ende Juni des Jahres 2006 erfolgreich nach Exuvien gesucht.



Abb. 4.2-23: Elbaue bei Kehnert im FFH-Gebiet „Elbaue bei Bertingen“ (Foto: F. MEYER).

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

An den drei 100 m langen Uferabschnitten des FFH-Gebietes konnten am 28.06.2006 jeweils drei, vier und zwei Exuvien der Art nachgewiesen werden. Dies gestattet eine „gute“ Bewertung (B) des Zustands der Population.

b) Habitat

Dem Habitat wird eine insgesamt „gute“ Ausprägung (B) bescheinigt. Wertmindernd sind lediglich der örtlich geringe Kiesanteil am Sediment und die nur mittlere Wasserqualität.

c) Beeinträchtigungen

„Mittlere“ Beeinträchtigungen bestehen durch gelegentlichen Wellenschlag (Schiffsverkehr) und naturnahen Gewässerausbau (B).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen wurden bereits im MMP dargelegt.

FFH-Gebiet 0050 – „Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg“

Vorkenntnisse: Es handelt sich um eines der am besten untersuchten FFH-Gebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Bis zum Jahr 2000 waren Vorkommen von mindestens neun verschiedenen Lokalitäten bekannt (LAU-Datenbank). Die Nachweise wurden zum großen Teil durch MÜLLER und STEGLICH (vgl. STEGLICH 2001) sowie Mitarbeiter des LHW Magdeburg erbracht. Auch in den Jahren 2001 und 2004 erfolgten durch MÜLLER & STEGLICH (2004) zahlreiche Exuvienfunde im Bereich der Alten Elbe Magdeburg - Cracauer Wasserfall, der Herrenkrug-aue und am Elbufer oberhalb der Autobahnbrücke der A 2. Besonders bemerkenswert ist auch der Fund von 2–5 Larven an der Nuthebrücke in Waltternienburg durch HOHMANN (LHW) am 05.05.2004. Der Nachweis lässt auf eine mehr oder weniger weit reichende Besiedelung der Nuthe schließen, die jedoch nur anteilig (mit Unterlauf und Mündungsbereich) zum FFH-Gebiet zählt.

Aktuelle Vorkommen: Am 28.06.2006 wurden drei Uferabschnitte südöstlich Rogätz sowie westlich und südwestlich von Niegripp auf das Vorhandensein von Exuvien überprüft. In allen Fällen konnte die Besiedelung durch *O. cecilia* bestätigt werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

An zwei 100 m langen Uferabschnitten konnten drei bzw. vier Exuvien der Art nachgewiesen werden. Dies rechtfertigt die „gute“ Einschätzung des Zustands der Population (B).

b) Habitat

Dem Habitat wird eine „gute“ Ausprägung (B) bescheinigt. Das Sediment ist an den untersuchten Abschnitten sehr heterogen, von fein- über grobsandig bis schotterig, einzelne Gehölze sind vorhanden.

c) Beeinträchtigungen

„Mittlere“ Beeinträchtigungen (B) bestehen durch gelegentlichen Wellenschlag (Schiffsverkehr), leichte Verschlammung und örtlich naturfernen Gewässerausbau.

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0054 – „Elbaue Steckby-Lödderitz“

Vorkenntnisse: Aus dem FFH-Gebiet lagen vor Beginn der Untersuchungen Nachweise von verschiedenen Elbabschnitten bei Breitenhagen vor, die aus den Jahren 1997 und 1998 stammen (MÜLLER & STEGLICH in LAU-Datenbank). Durch die Exuvienfunde konnte die Bodenständigkeit der Art belegt werden. Bemerkenswerte Abundanzen konnten entsprechend den Angaben von MÜLLER & STEGLICH (2004) am 21.06.2003 mit 48 und am 27.07.2004 mit 14 Exuvien im Abschnitt zwischen Elb-km 285 und 286 festgestellt werden. Die jüngsten recherchierten Nachweise stammen von HOHMANN (LHW) und betreffen Larvenfunde in der Elbe bei Aken. Nachweise eines adulten Tieres liegen auch aus dem Landlebensraum des rechtselbischen, nicht zum FFH-Gebiet zählenden Teils der Steckbyer Heide vor (SY & SCHULZE 2002).

Aktuelle Vorkommen: An zwei ca. 500 m langen Uferabschnitten südöstlich der Fähre Breitenhagen sowie im Bereich der Schöneberger Wiesen konnten mehrere patrouillierende ♂♂ nachgewiesen werden. Lediglich eine Exuvie wurde im nördlichen Abschnitt gefunden. Weitere aktuelle Nachweise außerhalb der beprobten Gewässerabschnitte gelangen am Pfaffensee südlich Steckby und am Goldberger See nordöstlich Lödderitz durch PSCHORN (schriftl.).

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Der Zustand der Population wird trotz der wenigen aktuellen Nachweise unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Kartierungen in der jüngsten Vergangenheit (s. o.) mit zahlreichen Exuvienfunden als „gut“ (B) eingeschätzt.

b) Habitat

Die untersuchten Habitate entsprechen mit ihrer stark feinsandig geprägten Morphologie nicht der allgemein beschriebenen Bevorzugung kiesigen



Abb. 4.2-24: Untersuchte Flussabschnitte im FFH-Gebiet „Elbaue Steckby-Lödderitz“.

Grundes, weshalb das Teilkriterium „Gewässer-
sohle“ als „mittel-schlecht“ (C) bewertet werden
muss. Sehr wahrscheinlich hat dies auch Einfluss
auf die Individuendichte. Die Gewässergüte ent-
spricht offensichtlich den Ansprüchen, und die
Besonnung ist durchweg sehr gut, lediglich ein-
zelne Gehölze reichen bis an das Ufer heran.
Deshalb werden die Habitate insgesamt mit „gut“
bewertet (B).

c) Beeinträchtigungen

Der Gewässerausbau ist in den untersuchten Ab-
schnitten als weitgehend naturnah einzuschätzen.
Beeinträchtigungen sind lediglich durch gelegent-
lichen Wellenschlag und durch die Nutzung der
Buhnen als Bade- und Picknickstellen gegeben
(„mittel“, B).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspe-
zifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der
Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0055 – „Ringelsdorfer-, Gloi- ne- und Dreibachsystem im Vorfläming“

Vorkenntnisse: Es liegen entsprechend dem SDB
Hinweise auf ein Vorkommen der Art im FFH-Ge-
biet vor, der LAU-Datenbank sind jedoch keine
Angaben zu entnehmen.

Aktuelle Vorkommen: Es gelangen keine aktu-
ellen Nachweise der Art. Prinzipiell ist sowohl dem
Ringelsdorfer Bach als auch dem Dreibach
zumindest abschnittsweise ein hohes Habitatpo-



Abb. 4.2-25: Gut strukturierter Gewässerabschnitt des Ringelsdorfer Baches mit Besiedlungspotenzial (Foto: T. Sy).

tenzial zu bescheinigen. Es finden sich über längere Strecken hervorragend ausgebildete, naturnahe Gewässer-, Ufer- und Sohlstrukturen, die der Art gute Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Die Gewässergüte ist hinreichend gut, ebenso die Fließgeschwindigkeit. Neben kürzeren, gut besonnten Bereichen existieren auch stärker beschattete Abschnitte.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Die Art konnte bei den aktuellen Untersuchungen im Jahr 2005 nicht nachgewiesen werden, weshalb auch keine Einschätzung des Gesamterhaltungszustandes möglich ist. Die festgestellte Habitatqualität rechtfertigt jedoch eine weitere Berücksichtigung des Gebietes im fortzuführenden Monitoring.

Handlungsbedarf: Im Falle eines Positivnachweises sind die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0067 – „Dessau-Wörlitzer Elbauen“

Vorkenntnisse: Für das Gebiet liegen kaum konkrete Altnachweise vor, die zur Meldung der Art im SDB geführt haben können. MÜLLER und STEGLICH (LAU-Datenbank) fanden im August 1998 Exuvien am Unterlauf der Mulde im FFH-Gebiet 129 „Untere Muldeau“, die möglicherweise auch den „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ zugeordnet wur-

den. Im Zuge von Gewässerbeprobungen des LHW wurden durch HOHMANN einzelne Larven an der Mündung der Rossel bei Roßlau (2002) sowie in der Elbe (links) bei Coswig (2004) nachgewiesen. Genaugenommen sind die Funde an der Rossel entsprechend den Koordinaten dem FFH-Gebiet 0062 „Rossel, Buchholz und Streetzer Busch nördlich Roßlau“ zuzurechnen.

Aktuelle Vorkommen:

Es ist von einer mehr oder weniger durchgängigen Besiedlung der Elbe zwischen Griebo und Roßlau auszugehen. Die Datenlage für das Gebiet erlaubt momentan jedoch keine Rückschlüsse auf etwaige Verbreitungsschwerpunkte. Zudem ist nicht bekannt, ob auch Nebengewässer der Elbe, wie Fließgraben oder Kapengraben, besiedelt sind. Stichprobenartige Kontrollen an diesen Gewässern verliefen 2005 und 2006 negativ, deren Habitateignung ist deutlich eingeschränkt.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Beide untersuchte Strecken an der linksseitigen Elbe bei Wörlitz sowie nördlich Dessau-Waldersee sind aktuell von der Art besiedelt. Es konnten jeweils drei-vier Exuvien und maximal zwei Imagines gefunden werden, was einer C-Bewertung entspräche. Aufgrund der im Jahresverlauf sehr wahrscheinlich höheren Individuendichte wird der Zustand der Population zu B („gut“) aufgewertet.



Abb. 4.2-26: Elbabschnitt bei Wörlitz mit vorwiegend feinsandigen Substraten (Foto: T. Sy).

b) Habitat

Die Habitate entsprechen mit den vorherrschenden feinsandigen Substraten nicht der allgemein beschriebenen Bevorzugung kiesigen Grundes, weshalb die Gewässersohle nicht günstig bewertet werden kann. Sehr wahrscheinlich hat das auch Einfluss auf die Individuendichte. Die Gewässergüte entspricht offensichtlich den Ansprüchen, und die Besonnung ist durchweg sehr gut, weshalb die Habitate insgesamt eine „gute“ Bewertung (B) erreichen.

c) Beeinträchtigungen

Stärkere Beeinträchtigungen durch Gewässerunterhaltung oder angrenzende Nutzungen sind an den untersuchten Strecken nicht zu erkennen. Verschlammung spielt nur lokal eine Rolle, der Wellenschlag aufgrund des gelegentlichen Schiffs- und Bootsverkehrs wird offenbar toleriert. In der Gesamtheit ist folglich eine „mittlere“ Bewertung möglich (B).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0073 – „Elbaue zwischen Griebö und Prettin“

Vorkenntnisse: Erste Nachweise aus dem FFH-Gebiet liegen von MÜLLER und STEGLICH (Datenbank LAU) sowie von HENNIG (vgl. UMWELTVORHABEN MÖLLER & DARMER GMBH 1999) aus dem Jahr 1998 vor. Durch MÜLLER & STEGLICH gelangen Funde von acht Exuvien am Elbufer bei Wartenburg. HENNIG gibt 5–9 Individuen sowie den Fund von Exuvien für den Elbabschnitt im NSG „Großer Streng“ an. Weiterhin wird bei MÜLLER & STEGLICH (2001) ein Nachweisort an der Elbe bei Wittenberg angegeben (MTBQ 4142-1). Jüngste Nachweise aus dem Gebiet betreffen Larvenfunde durch HOHMANN (LHW) im Jahr 2004 bei Wittenberg und Pretzsch.

Aktuelle Vorkommen: Die Bewertung des Erhaltungszustandes erfolgte auf der Grundlage der Exuvienzählung am 22.06.2006 in den Elbuferabschnitten nordöstlich Wartenburg, Bösewig und Dommitzsch, die sich durchgehend als besiedelt präsentierten.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Durch den Fund von 11 Exuvien auf dem 100 m langen Abschnitt bei Bösewig konnte ein „guter Erhaltungszustand“ (B) ermittelt werden. Auch die übrigen Abschnitte waren besiedelt.

b) Habitat

Die Habitatqualität kann insgesamt als „gut“ (B) eingeschätzt werden, wobei große Unterschiede

bestehen. So ist der Abschnitt bei Dommitzsch aufgrund des hohen Ausbaugrades (Schotterung des Elbufers) ein wenig geeignetes Larvalhabitat. Die gestiegene Wasserqualität, der Rückgang der Verschlammung und die gute Besonnung der Habitate führen jedoch zu einer insgesamt positiven Bewertung.

c) Beeinträchtigungen

„Mittlere“ Beeinträchtigungen (B) ergeben sich örtlich durch den naturfernen Ausbau der Ufer sowie den gelegentlichen Wellenschlag durch Schiffsverkehr.

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0125 – „Kühnauer Heide und Elbaue zwischen Aken und Dessau“

Vorkenntnisse: MÜLLER & STEGLICH (2001) führen die Art für die das FFH-Gebiet betreffenden Anteile der MTB 4138 und 4139 nicht auf: Es existiert jedoch ein Larvenfund, welcher am 24.06.2004 gelang und vom rechten Elbufer bei Roßlau stammt (HOHMANN, LHW).

Aktuelle Vorkommen: Während der Untersuchungen an zwei Terminen Ende Juli 2006 konnten mehrere patrouillierende ♂♂ in den beiden ca. 500 m langen rechtselbischen Uferabschnitten (südlich Steutz und Rietzmeck) nachgewiesen werden. Exuvien wurden trotz intensiver Nachsuche nicht gefunden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird insgesamt als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Der Erhaltungszustand der Population wird aufgrund der ausschließlichen Imaginalnachweise sowie der Zahl der beobachteten Individuen (zwei und drei) vorläufig als „mittel-schlecht“ (C) eingeschätzt.

b) Habitat

Die untersuchten Habitate entsprechen mit ihrer stark feinsandig geprägten Morphologie nicht der allgemein beschriebenen Bevorzugung kiesigen Untergrundes, weshalb der Teilparameter „Gewässersohle“ mit „mittel-schlecht“ (C) bewertet wird. Die Gewässergüte entspricht offensichtlich den Ansprüchen, und die Besonnung ist durchweg sehr gut, lediglich einzelne Gehölze reichen bis an das Ufer heran. Deshalb werden die Habitate insgesamt mit „gut“ bewertet (B).

c) Beeinträchtigungen

Die Beeinträchtigungssituation ist in den beiden Abschnitten sehr unterschiedlich zu beurteilen. Während im Abschnitt östlich der Fähre Aken kaum Beeinträchtigungen zu erkennen sind, ist die Situation südlich von Rietzmeck aufgrund von

Beweidung bis an das Ufer und Nutzung der Elbe als Viehtränke schlechter. Entsprechend Bewertungsschema ist der Beeinträchtigungsgrad in beiden untersuchten Abschnitten als „mittel“ (B) einzuschätzen.

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0126 – „Brambach südwestlich Dessau“

Vorkenntnisse: Der Nachweis, der zur Meldung der Art im SDB führte, konnte nicht ermittelt werden.

Aktuelle Vorkommen: Die Art wurde auch im Rahmen der aktuellen Untersuchungen im Jahr 2006 nicht bestätigt, für eine Besiedlung geeignete Gewässer sind nicht vorhanden. Ein grabenartiger Bach verläuft überwiegend durch Waldgebiet, ist damit zu fast 100 % beschattet und wies im Erfassungszeitraum eine sehr geringe Fließgeschwindigkeit auf. Die Gewässersohle ist durchweg schlammig und bietet keine geeigneten Larvalhabitate.

Handlungsbedarf: Die Grüne Keiljungfer ist aus dem SDB für das FFH-Gebiet 0126 zu streichen.

FFH-Gebiet 0129 – „Untere Muldeau“

Vorkenntnisse: Der Ersthinweis stammt vom Mündungsbereich der Mulde in die Elbe (MTBQ 4139-1) und betrifft einen Exuvienfund an der Fohlenweide, Mulde Kiesheger durch MÜLLER & STEGLICH (LAU-Datenbank, vgl. MÜLLER & STEGLICH 2001). Dieser Fund liegt im Grenzbereich der drei ineinander übergehenden FFH-Gebiete 67, 125 und 129. Weitere Nachweise erfolgten im Jahr 2000 durch Exuvienfunde an der Mulde bei Sollnitz (vgl. MÜLLER & STEGLICH 2001) sowie Larvenfunde am 17.06.2003 bei Priorau und am 29.06.2004 an der Straßenbrücke der B 187 Dessau/Roßlau durch HOHMANN (LHW). Aus Sicht der gewünschten Vernetzung der Vorkommen der Art wird diesem Gebiet eine übergeordnete Bedeutung beigemessen.

Aktuelle Vorkommen: Fünf der zehn untersuchten Flussabschnitte zwischen Friedersdorf und Dessau wiesen im Jahr 2006 eine Besiedlung durch *O. cecilia* auf. Maximal konnten 11 Exuvien am 29.05.2006 in einem 100 m langen Gleithangbereich der Mulde (Kiesheger, nördlich Dessau) mit Kiesinseln gefunden werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „hervorragend“ (A) eingestuft.



Abb. 4.2-27: Der grabenartige Bach im FFH-Gebiet „Brambach südwestlich Dessau“ stellt kein für *O. cecilia* geeignetes Habitat dar (Foto: T. Sy).

a) Population

Die auf Einzelabschnitten erbrachten hohen Exuvienzahlen sprechen für einen insgesamt „guten“ (B) Zustand. Für diejenigen Abschnitte, für die aktuelle Nachweise fehlen, wurde die prinzipielle Eignung als Larvalhabitat festgestellt.

b) Habitat

Die Habitatqualität wird an den besiedelten Abschnitten als „hervorragend“ (A) eingestuft, da höhere Fließgeschwindigkeit, miteinander verzahnte kiesig-sandige Sohlabschnitte, die optisch gute Wasserqualität und die starke Besonnung für optimale Verhältnisse sprechen.

c) Beeinträchtigungen

Insgesamt sind – aufgrund der Naturnähe und des geringen Ausbaugrades des Gewässers – nur sehr „geringe“ Beeinträchtigungen festzustellen (A).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0131 – „Fliethbach-System zwischen Dübener Heide und Elbe“

Vorkenntnisse: Aus dem FFH-Gebiet liegen historische Nachweise der Art aus dem Zeitraum zwischen 1977 und 1992 vor und betreffen Sichtnachweise von jeweils bis zu drei Individuen im Abschnitt zwischen Reinharz und Rotta (JAKOBS 1992). Des Weiteren gelang am 15.09.1998 im Rahmen der Untersuchungen durch das LHW (HOHMANN) ein Larvenfund im zum FFH-Gebiet zählenden Oppiner Bach südwestlich der Gottwaldsmühle.

Aktuelle Vorkommen: Für die Mehrzahl der insgesamt 12 untersuchten Abschnitte des Fliethbaches zwischen Schmelzmühle im Süden und Klitzschena im Norden wurde im Rahmen der Begehungen zwischen dem 05.06. und dem 24.06.2006 eine prinzipielle Eignung der Besiedlungsfähigkeit festgestellt, zumal es auch zu Nachweisen weiterer wertgebender Fließgewässerarten kam (*Gomphus vulgatissimus*, *Cordulegaster boltonii*). Ein aktuelles Vorkommen von *O. cecilia* konnte jedoch nicht bestätigt werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Eine aktuelle Bewertung des Erhaltungszustandes kann aufgrund des nicht bestätigten Vorkommens nicht erfolgen.

Handlungsbedarf: Die Art ist weiterhin im SDB zu belassen. Eine Fortführung des Monitorings der Art wird daher ebenso wie eine Verbesserung der Habitatsituation empfohlen (Absicherung der ökologischen Durchgängigkeit, Anhebung der Gewässergüte, Erhöhung der Strukturvielfalt, schutzangepasste Gewässerunterhaltung). Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0155 – „Weiße Elster nord-östlich Zeitz“

Vorkenntnisse: Der Erstnachweis der Art im FFH-Gebiet erfolgte am 15.08.2001 und damit erst nach der Gebiets-Meldung. Zum damaligen Zeitpunkt gelangen Sichtbeobachtungen von mindestens 5 –6 Männchen am Flusslauf der Weißen Elster zwischen Ostrau und Profen. Im Jahr 2002 konnte dann eine mehr oder weniger durchgängige Besiedlung der nicht kanalisierten Abschnitte der Weißen Elster innerhalb des FFH-Gebietes festgestellt werden. Imagines- und Exuvienfunde gelangen am Flusslauf zwischen der Straßenbrücke Draschwitz im Süden und der Landesgrenze im Norden (RANA 2002e).

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Die zwei jeweils 500 m langen Abschnitte der Weißen Elster bei Ostrau bzw. südlich Profen wiesen am 06.07.2006 eine starke Besiedlung durch die Art auf. Während bei Ostrau neun Männchen beobachtet wurden, konnten auf der zweiten Probe-strecke einmal acht und einmal drei Exuvien festgestellt werden. Die Ergebnisse erlauben eine „gute“ Bewertung des Zustands der Population (B).

b) Habitat

Die Habitatqualität wird an den besiedelten Abschnitten als „gut“ (B) eingestuft, da eine höhere Fließgeschwindigkeit vorherrscht, das Sediment einen hohen Kiesanteil aufweist und eine ausreichende Besonnung der Uferbereiche an vielen Flussabschnitten gewährleistet ist.

c) Beeinträchtigungen

Insgesamt sind – aufgrund der Naturnähe und des geringen Ausbaugrades des Gewässers – nur sehr „geringe“ Beeinträchtigungen festzustellen (A). Örtlich treten jedoch Verschlammungen auf.

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0157 – „Elbaue zwischen Derben und Schönhausen“

Vorkenntnisse: MÜLLER & STEGLICH (2001) führen in ihrer zusammenfassenden Arbeit zur Verbreitung der Gomphiden an der Elbe keine Nachweise für das Gebiet auf. Jedoch liegt der nächstgelegene Fundort von Exuvien der Art nur ca. 4 km weiter nördlich bei Billberge, was auf eine Besiedlung dieses Elbabschnittes schließen ließ.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird im Ergebnis der aktuellen Untersuchungen als „gut“ (B) eingestuft.



Abb: 4.2-28: Gut besonnener Abschnitt der Weißen Elster bei Ostrau mit überwiegend kiesigem Sediment; die Exuvien der Grünen Keiljungfer konnten mehrfach an den Steilabbrüchen abgesammelt werden (Foto: M. SCHWARZE).

a) Population

In der durch Hochwasserereignisse stark eingeschränkten Kartiersaison des Jahres 2006 wurden am 28.06. auf drei jeweils 100 m langen Uferabschnitten bei Fischbeck, Buch und Ferchland jeweils drei, eine bzw. zwei Exuvien festgestellt. Der Zustand der Population wird daher als „mittel-schlecht“ (C) eingeschätzt.

b) Habitat

Die Habitatqualität wird an den besiedelten Abschnitten aufgrund guter Besonnung und Gewässergüte als „gut“ (B) eingestuft. Allerdings dominieren wenig sortierte, sandige Sedimente, was als suboptimal zu bezeichnen ist.

c) Beeinträchtigungen

Insgesamt sind aufgrund des naturnahen Ausbaugrades des Gewässers, der geringen Verschlammlung und der nur gelegentlich auftretenden Wellenschlagereignisse nur „mittlere“ Beeinträchtigungen festzustellen (B).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen wurden bereits im MMP dargelegt.

FFH-Gebiet 0167 – „Ihle zwischen Friedensau und Grabow“

Vorkenntnisse: Der erste Nachweis von *O. cecilia* an der Ihle bei Grabow stammt aus dem Jahr 1994 (GOHR, LHW). Durch MÜLLER und STEGLICH wurden dann im Juli 1999 vier Imagines beobachtet, ebenfalls bei Grabow (LAU-Datenbank). Gewässerbeprobungen des LHW (HOHMANN) an

der Ihle oberhalb Grabow hatten im April 2005 den Nachweis von 15 Larven zum Ergebnis.

Aktuelle Vorkommen: Im Juli 2005 erfolgte dann der Imaginal-Nachweis an der Ihle nördlich der Autobahn A 2 im Rahmen des Monitorings. Demzufolge besitzt die Ihle zumindest im Abschnitt zwischen der A 2 und der Ortschaft Grabow eine hohe Habitatfunktion. An anderen (südlicheren) Abschnitten der Ihle konnte die Art bislang nicht nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird im Ergebnis der aktuellen Untersuchungen als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Im Juli 2005 konnte lediglich ein Einzeltier nördlich der Autobahn A 2 beobachtet werden, was einer „mittleren-schlechten“ Bewertung der Population (C) entspricht. Werden allerdings die aus dem April 2005 stammenden Larvenfunde des LHW berücksichtigt, kann der Zustand der Population mit „gut“ (B) bewertet werden. Somit liegt auch ein sicherer Bodenständigkeitsnachweis der Art für die Ihle vor.

b) Habitat

Hinsichtlich der Besonnung ist der Flusslauf der Ihle zwar nur bedingt als Habitat geeignet, doch bietet die Gewässersohle zumindest streckenweise gute Entwicklungsmöglichkeiten, einige Abschnitte sind stärker verschlammt. Die Gewässergüte ist hinreichend gut, ebenso die Fließgeschwindigkeit. Insgesamt wird eine „gute“ Bewertung des Lebensraumes erreicht (B).

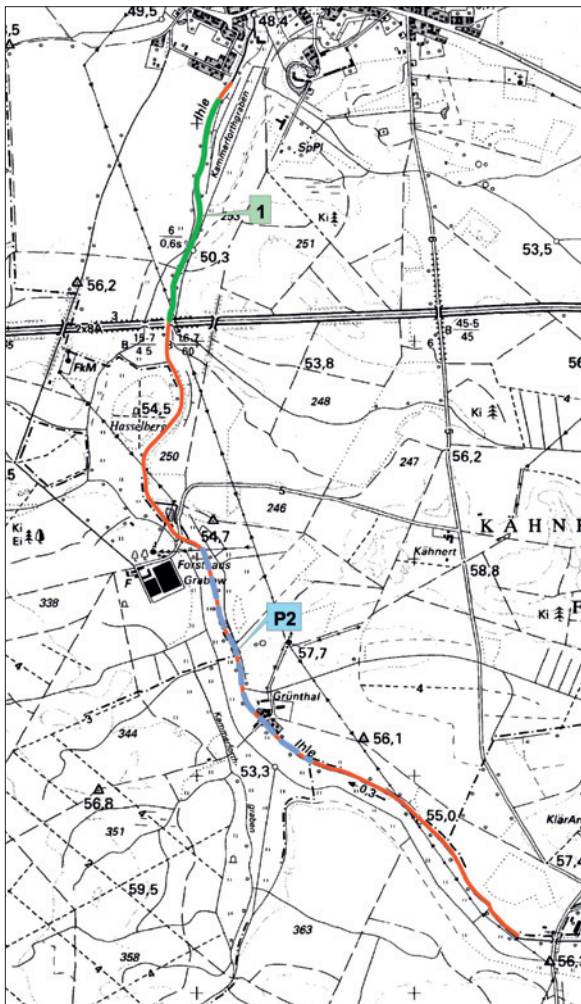


Abb. 4.2-29: Aktuell besiedelter und potenziell besiedelbarer Abschnitt der Ihle zwischen Friedensau und Grabow.

c) Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen durch Gewässerunterhaltung oder Gewässerausbau spielen keine Rolle. Es ist eine mäßige Verschlämmung, jedoch keine starke Veralgung erkennbar. Zwischen der Autobahn A 2 und der Ortschaft Grabow reicht die Acker- nutzung z. T. nahe an den Gewässerlauf heran, so dass Nährstoffeinträge möglich sind. In der Gesamtheit sind „mittlere“ Beeinträchtigungen zu konstatieren (B).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

FFH-Gebiet 0174 – „Stromelbe im Stadtzentrum Magdeburg“

Vorkenntnisse: Im FFH-Gebiet gelangen zwischen 1999 und 2004 mehrere Nachweise der Art, welche bei STEGLICH (2000) sowie MÜLLER & STEGLICH (2001, 2004) aufgeführt sind. Hierbei handelt sich überwiegend um Exuvienfunde (maximal fünf am 14.06.2004 bei Elb-km 323,3). Ebenso gelangen am 06.07.2000 durch KORMANN und JÄHRLING (LHW) Larvenfunde am Domfelsen.

Aktuelles Vorkommen: Die aktuellen Untersuchungen erfolgten an einem 200 m langen Uferabschnitt der Stromelbe in Höhe des Rotehorn-Stadtparkes, dabei konnte die Bodenständigkeit nachgewiesen werden.

Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes: Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet wird im Ergebnis der aktuellen Untersuchungen als „gut“ (B) eingestuft.

a) Population

Im FFH-Gebiet wurde 2006 in einem ca. 200 m langen rechtselbischen Abschnitt nach Exuvien gesucht. Nachgewiesen wurden bei einer einmaligen Begehung sechs Larvenhäute, was nach gutachterlicher Einschätzung eine gute Bewertung der Population zur Folge hat (B).

b) Habitat

Aufgrund des Uferverbaus (Schotterung) und der nicht vorhandenen Sedimentsortierung wird die Habitatqualität mit „mittel-schlecht“ (C) bewertet.

c) Beeinträchtigungen

Insgesamt handelt es sich um einen Abschnitt mit mäßiger Beeinträchtigung durch geringen Wellenschlag, leichte Verschlämmung sowie naturfernen Gewässerausbau, so dass eine „mittlere“ Bewertung möglich ist (B).

Handlungsbedarf: Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

Situation im Land Sachsen-Anhalt

Repräsentanz der Vorkommen innerhalb der FFH-Schutzgebiets-kulisse

Die Grüne Keiljungfer war zu Beginn der aktuellen Untersuchungen für 16 FFH-Gebiete gemeldet. Im Rahmen der Erhebungen im Jahr 2006 fanden eine Überprüfung des aktuellen Status sowie die Einschätzung des Erhaltungszustandes der Art statt. In zwölf der 16 Gebiete konnte die Art aktuell nachgewiesen werden, in zwei weiteren (FFH 0131 „Fliethbachsystem zwischen Dübener Heide und Elbe“ und FFH 0055 „Ringelsdorfer-, Gloine- und Dreibachsystem im Vorfläming“) wird ein Vorkommen trotz des aktuell nicht erfolgten Nachweises für wahrscheinlich bzw. möglich erachtet.

Ein aktuelles Vorkommen in den FFH-Gebieten F35/S26 „Mahlpfulher Fenn“ und 0126 „Brambach südwestlich Dessau“ kann nach aktueller Einschätzung dagegen nahezu ausgeschlossen werden. Für diese Fälle wird die Streichung der Art aus dem SDB empfohlen.

Im Zuge von Erfassungsarbeiten sind in den vergangenen Jahren für zahlreiche weitere FFH-Gebiete Sachsens-Anhalts Vorkommen der Grünen Keiljungfer bekannt geworden. Die Funde werden

in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst. Da die Art für die Gebiete bislang nicht im SDB gemeldet war, fanden auch keine aktuelle Erfassung und keine Bewertung des Erhaltungszustandes statt.

Als Fazit der aktuellen Erfassungen und Recherchetätigkeit bleibt festzuhalten, dass in mindestens 23 FFH-Gebieten ein aktuelles Vorkommen existiert, es in elf dieser Gebiete aber noch der Erfassung und Bewertung der Lebensräume entsprechend den Vorgaben des Artmonitorings bedarf.

In zwei FFH-Gebieten konnte kein aktueller Nachweis erbracht werden, das Potenzial dafür besteht aber weiterhin. Somit liegen 25 der insgesamt 33 bekannten Vorkommen der Art innerhalb von FFH-Gebieten, was einem Anteil von etwa 76 % entspricht.

Vorkommen außerhalb der FFH-Gebiete

Die nachfolgend aufgelisteten aktuellen Vorkommen liegen außerhalb der derzeitigen FFH-Schutzgebietskulisse. Von besonderer Bedeutung sind hierbei – vor allem aufgrund der bisherigen Defizite bezüglich der Konnektivität der Vorkommen – die Funde an der Saale und Unstrut in den Naturräumen D18 und D19. Es sollten daher geeignete Möglichkeiten des Schutzes dieser Vorkommen ergriffen werden.

Die Funde im Mühlgraben und Mühlbach bestätigen dagegen die oben aufgestellte These, dass die Wiederbesiedelung der kleineren Zuläufe von Mulde, Elbe, Saale und Unstrut noch nicht abgeschlossen ist und eine weitere dynamische Entwicklung erwartet werden kann.

Mühlgraben bei Jüdendorf (LHW, HOHMANN)

Nachweis: 2–5 Larven im Jahr 2004
 Naturraum: D10 Elbe-Mulde-Tiefeland
 Koordinaten: 4528805/5735262

Mühlbach bei Pöplitz (LHW, HOHMANN)

Nachweis: 2–5 Larven im Jahr 2004
 Naturraum: D10 – Elbe-Mulde-Tiefeland
 Koordinaten: 4525225/5730375

Ihle bei Grabow (Fundort nur geringfügig außerhalb FFH-Gebiet 167) – (LHW, GOHR)

Nachweis: je ein Larvennachweis 1994 und 1998
 Naturraum: D11 Fläming
 Koordinaten: 4497233/5790533

Unstrut zwischen Wendelstein-Nebra-Naumburg (CLAUSNITZER, zitiert in MÜLLER & STEGLICH 2004)

Nachweis: zahlreiche Beobachtungen von Imagines im Juni 2003
 Naturraum: D18 Thüringer Becken mit Randplatten

Tab. 4.2-13: Vorkommen der Grünen Keiljungfer (*O. cecilia*) in weiteren, aktuell nicht bearbeiteten FFH-Gebieten Sachsen-Anhalts

FFH-Gebiet	Jahr des Nachweises	Nachweise	Quelle
0016 „Secantsgraben, Milde und Biese“	1997	Larven in der Biese bei Schliecksdorf, 4 km westlich von Osterburg	LHW (GOHR, schriftl.)
0038 „Elbaue südlich Rogätz mit Ohremündung“	2006 2009	Exuvienfunde bei Rogätz und Niegripp, 2009 auch bei Polte, Sandfurth und Kehnert	R. HENNIG; RANA (2009d)
0062 „Rossel, Buchholz und Streetzer Busch nördlich Roßlau“	2002	Larven in der unteren Rossel unweit der Mündung in die Elbe	LHW (HOHMANN, schriftl.)
0071 „Untere Schwarze Elster“	2004	Larven in der Schwarzen Elster bei Gohrsdorf, bereits 1999 Imagines bei Gohrsdorf und Hemsendorf	LHW (HOHMANN, schriftl.), R. HENNIG
0074 „Gewässersystem Annaburger Heide südöstlich Jessen“	2003	Larven in der Schwarzen Elster bei Löben	LHW (HOHMANN, schriftl.)
0075 „Alte Elster und Rohrbornwiesen bei Premsendorf“	2003	Larven in der Schwarzen Elster bei Arnsnesta	LHW (HOHMANN, schriftl.)
0134 „Gewässersystem der Helmeniederung“	2002	1 Männchen an der Helme bei Katharinenrieth	SCHULZE (RANA 2002b)
0168 „Mittlere Oranienbaumer Heide“	1995	Imagines im Bereich des Sollnitz- bzw. Mühlbaches, 2004 auch Larvenfunde im Mühlbach bei Pöplitz und im Mühlgraben	ÖKOPLAN (1996), LHW (HOHMANN, schriftl.)
0172 „Bode und Selke im Harzvorland“	2005	Beobachtg. eines Weibchens an der Bode	MÜLLER et al. (2006)
0180 „Muldeaue oberhalb Pouch“	2004	Larve in der Mulde nördlich Löbnitz	LHW (HOHMANN, schriftl.)
0272 „Unstrutae bei Burgscheidungen“	2003	Imagines an der Unstrut unterhalb der Gleinaer Berge	SY (RANA 2003e)

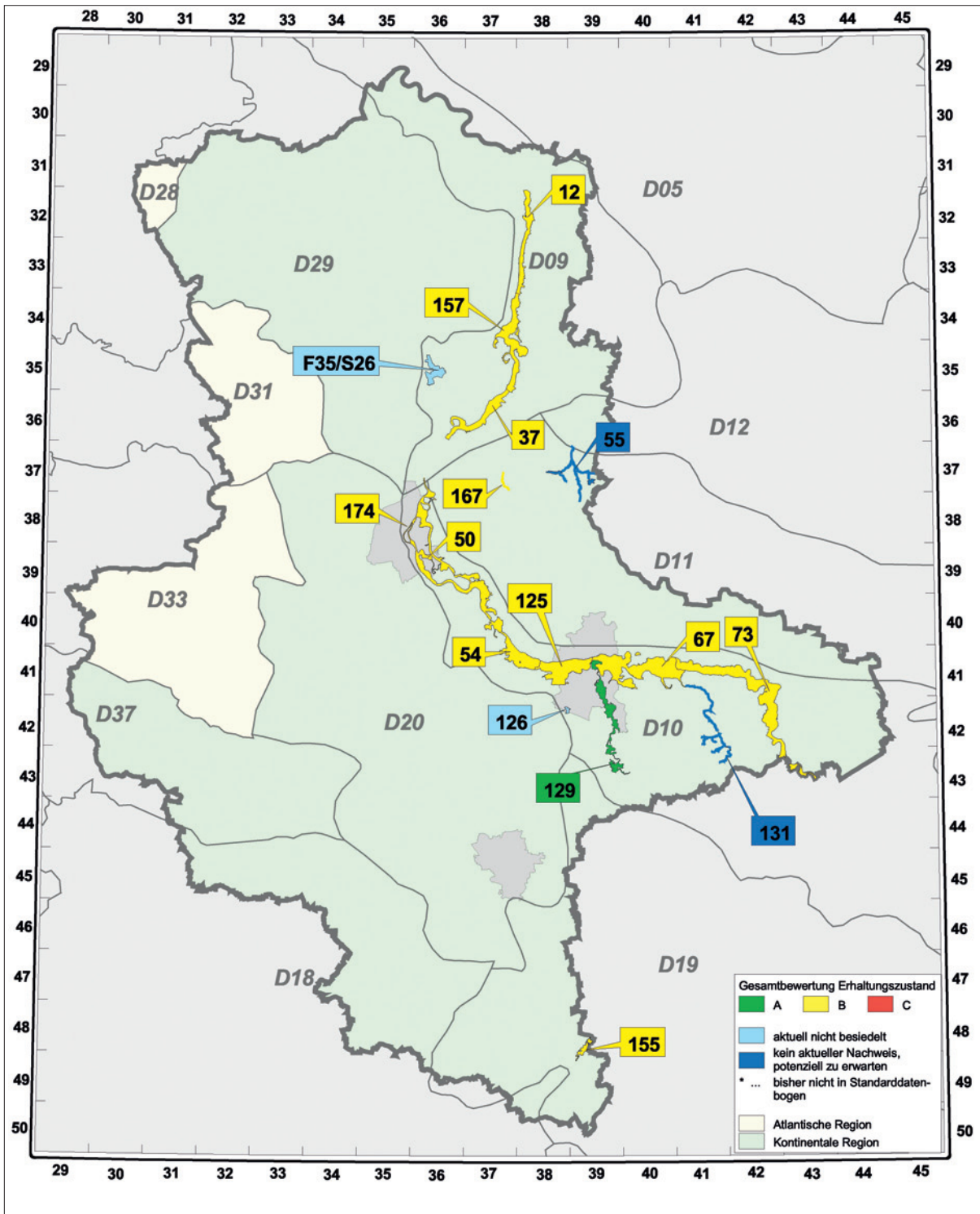


Abb. 4.2-30: Vorkommen der Grünen Keiljungfer (*O. cecilia*) in den bearbeiteten FFH-Gebieten Sachsen-Anhalts.

Saale bei Altlöbnitz (SCHULZE & SY 2008)

Nachweis: Imaginalbeobachtung im Juli 2004
 Naturraum: D18 Thüringer Becken mit Randplatten
 Koordinaten: 4479076/5660631

Saale bei Naumburg (MÜLLER & STEGLICH 2004, SCHULZE & SY 2008)

Nachweis: 3 Beobachtungen von Imagines an verschiedenen Orten an der Saale bei

Naumburg zwischen 2001 und 2004 durch HELLNER, BRETTFELD und SY
 Naturraum: D18 Thüringer Becken mit Randplatten

Saale bei Merseburg (SCHULZE)

Nachweis: Imaginalbeobachtung im Juli 2006
 Naturraum: D19 Sächsisches Hügelland und Erzgebirgsvorland
 Koordinaten: 4502915/5687755

Landesweite Bewertung des Erhaltungszustandes

Der Erhaltungszustand der Art wird in 11 der 16 untersuchten FFH-Gebiete mit „gut“ (B) bewertet. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Vorkommen an Elbe und Weißer Elster. Wertmindernde Faktoren sind hierbei fast immer in allen drei Bewertungsparametern (Population, Habitat, Beeinträchtigungen) zu suchen. Die „hervorragende“ Bewertung (A) des Erhaltungszustandes im FFH-Gebiet 0129 „Untere Mulde“ ist auf die dortigen geringen Beeinträchtigungen (kein Gewässerausbau, kein Wellenschlag durch Schiffe) sowie das optimal ausgebildete Habitat (kiesig-sandige Abschnitte, Sedimentsortierung) zurückzuführen. Die Elbe ist hinsichtlich des Sedimentes (vielfach sandig-schlammige Buhnenfelder mit zu geringem Kiesanteil), Fließgeschwindigkeit und Ausbaugrad (Steinschüttungen etc.) oftmals nicht als optimaler Lebensraum der Art anzusprechen, wengleich eine nahezu durchgängige Besiedlung der Elbe nachgewiesen ist.

Anzumerken bleibt, dass auf keiner der untersuchten Probestrecken der Flüsse ein „hervorragender“ (A) Zustand der Population ermittelt werden konnte, da die dafür notwendige Anzahl von Exuvien/100 m (> 50) oder Imagines/500 m (> 25) nicht erreicht wurde. Insofern muss die Anwendbarkeit des Bewertungsschlüssels auf die Verhältnisse im Land Sachsen-Anhalt kritisch hinterfragt werden. Eine Anpassung der Bewertungskriterien soll jedoch wegen der eingeschränkten Erfassungsbedingungen des Jahres 2006 nicht vorgenommen werden.

Die Mehrzahl der Vorkommen konzentriert sich aktuell auf die Naturräume D09 Elbtalniederung und D10 Elbe-Mulde-Tiefland, wo sich insgesamt 20 der 25 aktuellen oder potenziellen Vorkommen des Landes Sachsen-Anhalt befinden, die innerhalb von FFH-Gebieten liegen. Hinzu kommt, dass es sich bei den Vorkommen in der Elbe und Mulde um die individuenstärksten im Land Sachsen-Anhalt handelt und dass sich innerhalb eines FFH-Gebietes meist mehrere Fundorte der Art befinden. Hier wird durch die Lage aller derzeit bekannten Fundorte innerhalb von FFH-Gebieten sowie die durchgängige Meldung weiterer potenzieller Habitate an Elbe, Mulde und Schwarzer Elster als FFH-Gebiet ein idealer Erfassungsgrad der Vorkommen von 100 % erreicht, wodurch auch dem der FFH-Richtlinie zugrunde liegenden Kohärenzgedanken Rechnung getragen wird.

Je zwei in FFH-Gebieten gemeldete Vorkommen befinden sich in den Naturräumen D11 und D18, je ein Vorkommen in D19, D20 und D29. Außer in den beiden letztgenannten Naturräumen sind diese Vorkommen nicht vollständig in FFH-Gebieten erfasst. In den zurückliegenden Jahren konnte die Art bspw. an der Unstrut zwischen Wendelstein und Naumburg und an der Saale zwischen Altlob-

nitz und Naumburg (D18) sowie bei Merseburg (D19) nachgewiesen werden. Dadurch ergeben sich hier – im Unterschied zur Mulde und Elbe – größere Defizite bezüglich des Erfassungsgrades in FFH-Gebieten. Lediglich 40 % (Unstrut) bzw. 50 % (Saale) der Vorkommen liegen hier in FFH-Gebieten.

Kohärenz der Vorkommen

Mit der im Jahr 1999 und 2003 erfolgten Integration des Gesamtlaufes der Elbe, der Schwarzen Elster sowie der naturnahen Abschnitte von Mulde und Weißer Elster in das Schutzgebietssystem NATURA 2000 wurden die zum damaligen Zeitpunkt bekannten aktuellen Vorkommen der Art nahezu vollständig erfasst (vgl. STEGLICH & MÜLLER 2001).

Durch die mittlerweile erfolgende Besiedlung der Nebenflüsse von Elbe und Saale ergeben sich nunmehr mögliche Defizite bezüglich der Konnektivität und Repräsentanz der Vorkommen in den südlichen Naturräumen D 18 Thüringer Becken mit Randplatten sowie D 19 Sächsisches Hügelland und Erzgebirgsvorland. Hinsichtlich der Verbreitung, Häufigkeit und Bodenständigkeit bestehen in diesen Naturräumen jedoch noch Kenntnisdefizite. Die bisher bekannt gewordenen Nachweise lassen aber bereits jetzt auf eine ausgedehnte Besiedlung der Saale und Unstrut schließen.

Handlungsbedarf

Administrative Maßnahmen

Im Zuge der Recherche historischer und aktueller Vorkommen sowie bedingt durch das im Jahr 2006 durchgeführte Monitoring wurde *O. cecilia* in weiteren elf FFH-Gebieten nachgewiesen, für welche die Art bislang weder bekannt noch im SDB aufgeführt war. Für diese Gebiete ergibt sich der Nachmeldebedarf im SDB sowie – analog zu den übrigen Vorkommen – die Empfehlung einer möglichst kurzfristig durchzuführenden Kartierung und Bewertung der Bestände.

Im FFH-Gebiet 0167 „Ihle zwischen Friedensau und Grabow“ liegen die recherchierten Fundorte der Art bei Grabow und befinden sich entsprechend den hinterlegten Koordinaten teilweise außerhalb des FFH-Gebietes. Demzufolge sollte hier eine mögliche Grenzkorrektur oder Gebietserweiterung erwogen werden.

Eine Streichung der Art aus dem SDB kann – nach sorgfältiger Abwägung – für die FFH-Gebiete 0126 „Brambach südwestlich Dessau“ sowie F35/S26 „Mahlpfulher Fenn“ vorgenommen werden, da die für eine erfolgreiche Larvalentwicklung erforderlichen Habitate nicht vorgefunden werden konnten. In beiden Fällen geht die Meldung der Art auf beobachtete Imagines zurück, deren Herkunft ver-

Tab. 4.2-14: Zusammenfassung der Bewertungsergebnisse zum Vorkommen der Grünen Keiljungfer (*O. cecilia*) in den FFH-Gebieten und Hinweise zur Aktualisierung der SDB

Abkürzungen: x: geführt bzw. durchgeführt; -: nicht geführt bzw. nicht durchgeführt; A, B oder C: Bewertungsstufen; N: Vorschlag zur Neuaufnahme im SDB; S: Vorschlag zur Streichung im SDB; n. B.: aktuell kein Nachweis, Vorkommen aber wahrscheinlich

FFH-Gebiet: Nr.	FFH-Gebiet: Name	letzter Nachweis (Jahr)	SDB (alt)	SDB (Vorschlag)	Bewertung	Zustand der Population	Habitatqualität	Beeinträchtigung	Gesamtbewertung Erhaltungszustand	Gutachterliche Einschätzung
0012	Elbaue zwischen Sandau und Schönhausen	2006	x	x	x	B	B	B	B	-
F35/S26	Mahlpfehler Fenn	1981	x	S	-	-	-	-	-	-
0037	Elbaue bei Bertingen	2006	x	x	x	B	B	B	B	-
0050	Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg	2006	x	x	x	B	B	B	B	-
0054	Elbaue Steckby-Lödderitz	2006	x	x	x	B	B	B	B	-
0055	Ringelsdorfer-, Gloine- und Dreibachsystem im Vorfläming	?	x	x	n.B.	-	-	-	-	x
0016	Secantsgraben, Milde und Biese	1997	-	N	-	-	-	-	-	x
0038	Elbaue südlich Rogätz mit Ohremündung	2009	-	N	-	-	-	-	-	x
0062	Rossel, Buchholz und Streezer Busch nördlich Roßlau	2002	-	N	-	-	-	-	-	x
0067	Dessau-Wörlitzer Elbauen	2006	x	x	x	B	B	B	B	-
0071	Untere Schwarze Elster	2004	-	N	-	-	-	-	-	x
0073	Elbaue zwischen Griebo und Prettin	2006	x	x	x	B	B	B	B	-
0074	Gewässersystem Annaburger Heide südöstlich Jessen	2003	-	N	-	-	-	-	-	x
0075	Alte Elster und Rohrbornwiesen bei Prensendorf	2003	-	N	-	-	-	-	-	x
0125	Kühnauer Heide und Elbaue zwischen Aken und Dessau	2006	x	x	x	C	B	B	B	-
0126	Brambach südwestlich Dessau	?	x	S	-	-	-	-	-	x
0129	Untere Muldeaue	2006	x	x	x	B	A	A	A	-
0131	Fliethbach-System zwischen Dübener Heide und Elbe	1998	x	x	n.B.	-	-	-	-	x
0134	Gewässersystem der Helmeniederung	2002	-	N	-	-	-	-	-	x
0155	Weißer Elster nordöstlich Zeitz	2006	x	x	x	B	B	A	B	-
0157	Elbaue zwischen Derben und Schönhausen	2006	x	x	x	C	B	B	B	-
0167	Ihle zwischen Friedensau und Grabow	2005	x	x	x	B	B	B	B	-
0168	Mittlere Oranienbaumer Heide	1995	-	N	-	-	-	-	-	x
0172	Bode und Selke im Harzvorland	2005	-	N	-	-	-	-	-	x
0174	Stromelbe im Stadtzentrum Magdeburg	2006	x	x	x	B	C	B	B	-
0180	Muldeaue oberhalb Pouch	2004	-	N	-	-	-	-	-	x
0272	Unstrutau bei Burgscheidungen	2003	-	N	-	-	-	-	-	x

Tab. 4.2-15: Zusammenfassung der Bewertungsergebnisse zum Vorkommen der Grünen Keiljungfer (*O. cecilia*) in den bearbeiteten FFH-Gebieten des Landes Sachsen-Anhalt

Naturraum	Bewertung mit						Ohne Nachweis
	A		B		C		
	FFH-Gebiete	n	FFH-Gebiete	n	FFH-Gebiete	n	
Kontinentale Region							
D 09	-	-	FFH 0012 FFH 0037 FFH 0157	3	-	-	F35/S26
D 10	FFH 0129	1	FFH 0050 FFH 0054 FFH 0067 FFH 0073 FFH 0125 FFH 0174	6	-	-	FFH 0126 FFH 0131
D 11	-	-	FFH 0167	1	-	-	FFH 0055
D 19	-	-	FFH 0155	1	-	-	
Gesamt	1		11		-		4

Tab. 4.2-16: Vorschläge zur Erweiterung und Ergänzung des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 für die Grüne Keiljungfer (*O. cecilia*) in Sachsen-Anhalt

Naturraum	Fundort/FFH-Gebiet	Grenzanpassung erforderlich (Einbindung von Vorkommen)	Ergänzung im SDB erforderlich	Nachmeldung als FFH-Gebiet prüfen	Kartierung und Bewertung erforderlich
D09	FFH 0038 „Elbaue südlich Rogätz mit Ohremündung“	-	x	-	x
D10	FFH 0062 „Rossel, Buchholz und Streetzer Busch nördlich Roßlau“	-	x	-	x
D10	FFH 0071 „Untere Schwarze Elster“	-	x	-	x
D10	FFH 0074 „Gewässersystem Annaburger Heide südöstlich Jessen“	-	x	-	x
D10	FFH 0075 „Alte Elster und Rohrbornwiesen bei Premsendorf“	-	x	-	x
D10	FFH 0168 „Mittlere Oranienbaumer Heide“	-	x	-	x
D10	FFH 0180 „Muldeau oberhalb Pouch“	-	x	-	x
D11	FFH 0167 „Ihle zwischen Friedensau und Grabow“	x	-	-	-
D18	FFH 0134 „Gewässersystem der Helmeniederung“	-	x	-	x
D18	FFH 0272 „Unstrutau bei Burgscheidungen“	-	x	-	x
D18	Unstrut im Bereich Wendelstein-Nebra-Naumburg	-	-	x	x
D18	Saale bei Naumburg und unterhalb Halle	-	-	x	x
D19	Saale südlich Merseburg	-	-	x	x
D20	FFH 0172 „Bode und Selke im Harzvorland“	-	x	-	x
D29	FFH 0016 „Secantsgraben, Milde und Biese“	-	x	-	x

mutlich außerhalb der Gebiete zu suchen ist. Insofern kann insbesondere für das Umfeld des Mahlpfuhler Fenns die Nachsuche in der Tanager-niederung empfohlen werden.

Management

Der Erhaltungszustand der Art wird in der Mehrzahl der Fälle als „gut“ (B) und einmal als „hervorragend“ (A) eingeschätzt. In den einzelnen Gebieten können zumeist nur geringe bis mittlere Beeinträchtigungen festgestellt werden, die sich auf den Ausbaugrad der Flüsse beziehen. Da die untersuchten Elbabschnitte jedoch stets auch naturnahe Abschnitte beinhalten, bleibt der Entwicklung der Art stets genügend Raum. Naturferne oder in stärkerem Maße durch die Freizeitnutzung beeinträchtigte Ufer, wie sie örtlich bspw. in der Stromelbe Magdeburg (FFH 0174) existieren, werden somit kompensiert.

Dennoch soll die Befestigung der Ufer mit Wasserbausteinen oder Schotter nicht auf weitere Abschnitte ausgedehnt werden. Im Zuge der Sanierung historischer Bühnenabschnitte sind die lebensnotwendigen Flachwasserzonen mit kiesig-sandigen Uferabschnitten zu erhalten.

Auch die Befahrung der Elbe mit Schiffen scheint der Besiedlung der Flussabschnitte nicht abträglich zu sein. Eine geringe bis mittlere Frequentierung des Flusses wird offenbar ebenso toleriert wie die in einigen Fällen festgestellte mittlere Wassergüte.

Als problematisch wird die lokal intensive Freizeitnutzung der Elbufer angesehen (Angelplätze, Camping, Baden, Picknick), was unter Umständen eine Beeinträchtigung der Entwicklungs- und Schlupfhabitate zur Folge haben kann. Derartige Nutzungen sollten deshalb in Zukunft auf bestimmte Lokalitäten beschränkt werden. Im Detail sollten diese Fragen im Zuge der Erarbeitung von Managementplänen für die einzelnen FFH-Gebiete geregelt werden.

Monitoring

In Sachsen-Anhalt ist – wie auch für die anderen Arten – ein landesweites Monitoring in zehn Vorkommensgebieten vorgesehen. Eine entsprechende Gebietsauswahl wurde vornehmlich unter Berücksichtigung der Repräsentanz in den Naturräumen vorgenommen (Tab. 4.2-17). Dabei wurden auch zwei Gewässerabschnitte an der Saale und Unstrut ausgewählt, die bislang nicht als FFH-Gebiete gemeldet sind.

Im Rahmen des bundesweiten Monitorings sind fünf stichprobenhaft ausgewählte Gebiete in der kontinentalen Region zu berücksichtigen. Es wurden hierfür drei Gebiete der Elbaue, die Untere Muldeau und die Weiße Elster nordöstlich Zeitz ausgewählt (Tab. 4.2-17). Die Methodik ist den Empfehlungen des Monitoringkonzepts für Sachsen-Anhalt zu entnehmen (RANA 2009a).

Tab. 4.2-17: Monitoringsystem für die Grüne Keiljungfer (*O. cecilia*) im Land Sachsen-Anhalt

Naturräumliche Zuordnung	Name des Gebietes	Landesmonitoring	Bundesmonitoring 5 STPE in der kontinentalen Region
Kontinentale Region			
D09 Elbtalniederung	Elbe bei Sandau	x	-
	Elbe bei Grieben	x	-
	Elbe oberhalb Rogätz	x	x
D10 Elbe-Mulde-Tiefland	Elbe bei Magdeburg, Prester	x	-
	Elbe bei Steutz	x	-
	Elbe zwischen Bösewig und Bleddin	x	-
	Mulde bei Dessau	x	x
D18 Thüringer Becken mit Randplatten	Unstrut zwischen Memleben und Wangen	x	x
D19 Sächsisches Hügelland und Erzgebirgsvorland	Weiße Elster bei Profen	x	x
D20 Östliches Harzvorland und Börden	Saale bei Brachwitz	x	x